



UNTER DIE HAUT

73

Saison 2012/2013
So, 30.09.2012

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
Eintracht Braunschweig



Hier und Jetzt	3	Medienecke	
Pro Fans Aktuell		DFL feuert Kriminologe wegen kritischem Interview.....	10
Die neue Dimension der Hetze gegen Fußballfans – Eine Aufarbeitung.....	3	In eigener Sache	
Ein Blick auf		„Unter die Haut plus“ - Ausgabe #2.....	11
<u>München</u> : Boykott wegen neuer Einlasskontrollen.....	6	Fresh up your life.....	11
<u>Hannover</u> : Martin Kind im Gespräch mit Ultras.....	7	Unter die Haut Newsletter.....	11
<u>Köln</u> : Wilde Horde bezieht Stellung zum Fall Pezzoni.....	7		
<u>Düsseldorf</u> : Harte Strafe für Freudenfeuer.....	8		
<u>Münster</u> : Boykott aufgrund von Materialverbot.....	8		
Kurz und Knapp			
Dortmund.....	9		
Aue.....	9		
Chemnitz.....	10		

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: JulianM, Ruven, Jonas, DomiN, Guschd, PhilippK, RobertHD, Pro Fans

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier, Maxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Zur Zeit
leider nicht
verfügbar.

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Heimspielwochen Teil Drei und zugleich auch der letzte Teil. Die „Unter die Haut“-Redaktion stieß in jedem Fall an ihre Grenzen. Wir hoffen, dass wir trotz der geringeren Seitenzahlen euch den Spieltag ein wenig schmackhafter machen konnten. Denn die Auftritte der Mannschaft die letzten Heimspiele waren nicht sonderlich genussvoll. In der heutigen Ausgabe haben wir nochmal versucht ein ansprechendes Themenspektrum auf die Beine zu stellen. Überzeugt euch selbst, ob uns dies gelungen ist.

Auch für uns Fans gehen anstrengende Tage vorüber. Noch dazu das Auswärtsspiel am Donnerstagabend in Bochum, das zerrt nicht nur an den Nerven, sondern auch am Geldbeutel.

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen noch ein paar Worte zum Thema Fahneneinsatz zu verlieren. Beim letzten Spiel gegen die Hertha aus Berlin kam es am Rande des 7er Blocks wieder zu einer Diskussion, weil einem Fan durch eine Fahne die Sicht versperrt wurde. Selbstverständlich ist es nicht unser Ziel durch

Fahnenschwenken anderen Stadionbesuchern die Sicht auf spielentscheidende Szene zu verhindern. Jedoch sollten solche Konflikte im sinnvollen und vor allem ruhigen Dialog geklärt werden. Rumgebrülle und Pöbeleien bringen da niemanden weiter. Wir sind stetig bemüht bei interessanten Situationen, wie Eckbällen oder Freistößen, die Sicht frei zu machen, doch befinden wir uns dennoch in einem Fanblock, so dass es schon einmal passieren kann, dass die Sicht temporär einmal eingeschränkt ist. Wenn ihr euch gestört fühlt, dann spricht uns einfach an. Man kann über alles reden, und die Erfahrung zeigt, dass man fast immer zu einer einvernehmlichen Lösung kommen konnte.

Heute geht es gegen die Eintracht aus Braunschweig. Es wird in jedem Falle mal wieder Zeit für einen glanzvollen Dreier im heimischen Fritz-Walter-Stadion. Lasst uns die Heimspiel-Wochen gebührend zu Ende bringen.

Singen, Ausrasten, Springen - Betze! Abfahrt, Leute! █

PRO FANS AKTUELL

Die neue Dimension der Hetze gegen Fußballfans - Eine Aufarbeitung

Lange saß ich über diesem Text und überlegte nach den richtigen Worten, um die traurige Hetze gegen Fans und Ultras in den letzten drei Monaten zu beschreiben.

Beginnen möchte ich meine Aufarbeitung mit den Relegationsspielen in Düsseldorf und Karlsruhe. Nach einem Freudenplatzsturm sowie einem Frustplatzsturm, sahen sich die Medien und Politiker gezwungen, von einer neuen Dimension von Fangewalt zu sprechen. Wie dabei gerade über Ultras gesprochen wurde, möchte ich an dieser Stelle nicht noch einmal aufarbeiten, denn jedem Leser werden sicherlich noch Aussagen a la „Ultras sind die Taliban der Fans“ in Erinnerung sein. Was jedoch am meisten erschreckte, waren die vielen Politiker und Polizeigewerkschaftler, welche versuchten, sich mit populistischen Aussagen in den Vordergrund zu spielen, um damit bei dem durch „Bild und Co.“ verblödeten Volk zu punkten.

Doch belassen wir es an dieser Stelle und begehen einen kleinen Zeitsprung. Es ist der 17.7. und in Berlin findet der Sicherheitsgipfel statt. Gerade eben haben alle Präsidenten der Clubs aus den ersten drei Profiligen (bis auf Union Berlin) medienwirksam einen neuen Verhaltenskodex verabschiedet. Hierbei einigte man sich unter anderem darauf, dass Stadionverbote auf bis zu fünf Jahre erhöht werden, in extrem Fällen sogar auf bis zu zehn Jahre und dass „vorerst“ nicht geplant ist, die Stehplätze in den Kurve Deutschlands abzuschaffen. Ein Schlag ins Gesicht für jeden eingefleischten Fan, welche durch die Fanorganisationen „ProFans“ und „Unsere Kurve“ in Berlin vertreten wurden.

Doch Stopp, sagte ich gerade vertreten? Fast schon naturgemäß waren die Fanorganisationen zu diesem Termin nicht eingeladen, welche doch perfekt eine beratenden Funktion gehabt hätten, da so gut wie jedem Vereinspräsidenten der

Einblick fehlt, wie Fans wirklich ticken, ganz zu schweigen von den anwesenden Politikern. Beim DFB wird nun mal lieber über Fans geredet, anstatt mit ihnen. Den Organisationen blieb daher nur, auf einer selbst organisierten Pressekonferenz vor dem Sicherheitstreffen die überraschenderweise zahlreich anwesenden Medienvertreter über ihre Anliegen aufzuklären sowie die Präsidenten zu einer Diskussion im Nachgang der Konferenz einzuladen.

Diese war nicht gerade konstruktiv geprägt, da nur die Vertreter von Köln, Hertha BSC und Darmstadt es packten, vorbeizuschauen. Im Nachgang wurde aus einer vertraulichen Quelle bekannt, dass die Stehplätze nur temporär sicher seien. Der Plan von DFB und Politik sieht anscheinend vor, dass bei den ersten gravierenden „Fehlverhalten“ von Fans, die Stehplätze wieder zu Debatte stehen werden. Sprich, es wird versucht, uns mit Selbstverständlichkeiten unter Druck zu setzen, obwohl Stehplätze überhaupt keine Diskussionsgrundlage bilden dürften, da diese die Einzigartigkeit der deutschen Kurven erst ausmachen.

Doch wie sollte es nun weitergehen. Gerade bei den bei ProFans organisierten Gruppen herrschte Fassungslosigkeit, angesichts der Dreistigkeit des DFB, alle bisher aufgebaute Annäherungsversuche mit solch repressiven Maßnahmen zu beenden. War das Vertrauen in den DFB nach dem Abbruch der Gespräche bezüglich Pyrotechnik schon auf dem Nullpunkt angelangt, so bedeuteten diese Entscheidungen für viele den kompletten Bruch mit dem Verband. Man stelle sich dies mal vor. Vor der Sicherheitskonferenz wird eine Arbeitsgemeinschaft Stadionverbot gegründet, welcher auch einige Vertreter der Fanorganisationen beiwohnen sollten, mit der Motivation, Stadionverbote fairer und transparenter zu gestalten. Bevor diese überhaupt einmal tagen konnte, wird auf dem Sicherheitstreffen eine neue Stadionverbotsregelung vorgestellt, welche sogar nach Aussage von Juristen, nicht mal vor der Justiz haltbar wäre. Eine Enttäuschung für jeden, der dachte über den Weg des Dialogs die Fronten zu entschärfen.

Daher stand man bei ProFans nun vor der Frage, wie weiter vorgegangen werden sollte. Es wurde

sich darauf geeinigt, dem DFB ein Ultimatum zu setzen, bis zu dem er öffentlich die beschlossenen Maßnahmen zurücknehmen bzw. relativieren musste, ansonsten würde ein Austritt von ProFans aus allen AG's folgen und somit der Dialog mit dem DFB beendet. Dem Bild vor Augen, die Fäden aus der Hand zu verlieren, entschloss sich der DFB, vertreten durch DFB-Sicherheitschef Hendrik Große Lefert, in einem Interview mit der TAZ (veröffentlicht am 19.08.) Stellung zu beziehen.

Hier die interessanteste Passage.

„Der Fußball hat zu keinem Zeitpunkt die Zielrichtung verfolgt, Stehplätze abzuschaffen“, stellte Große Lefert klar. Der Druck käme regelmäßig vonseiten der Politik. Auch bei der diskutierten Verlängerung der Höchstdauer von Stadionverboten schiebt der DFB den Schwarzen Peter von sich.



„Wir haben uns ganz klar dafür ausgesprochen, dass wir gerade bei Jugendlichen nicht von den drei Jahren abrücken sollten“, sagte Hendrik Große Lefert. Gleichzeitig schränkte er aber auch ein: „Stadionverbote bis zu zehn Jahren seien in den extremsten Fällen denkbar, wenn die „Gefahrenprognosen“ entsprechend ausfielen. Ob die Verlängerung rechtlich haltbar ist, sollen Juristen in der neu gegründeten „AG Stadionverbote“ ermitteln, die sich am morgigen Dienstag erstmals trifft“.

Enormer Druck von der Basis

Außerdem sagte Große Lefert, dass der Sicherheitstreffen in vielen Punkten medial falsch transportiert worden sei. Der Verhaltenskodex solle lediglich die Position und die Philosophie der Vereine dokumentieren. Ein „Verhaltenskodex für Fans“ sei ein ganz anderes Thema. „Das muss sich aus den lokalen Fanszenen selbst entwickeln“, sagte Große Lefert.

Wer das komplette Interview lesen möchte, dem sei folgender Link nahe gelegt <http://www.taz.de/Fussballfans-und-DFB/!99952/>

Nun war also guter Rat teuer. Wie sollte nach diesen Aussagen, die immer noch viel Interpretationsspielraum zulassen, vorgegangen werden?

Der DFB kam mit diesen Aussagen zwar den Forderungen in bestimmten Teilen nach, doch alleine die Tatsache, dass ernsthaft darüber nachgedacht wird, in bestimmten Fällen die Stadionverbotsdauer zu erhöhen, hat mit nachhaltiger Fanarbeit nichts zu tun. Durch solche Maßnahmen wird dem Hass gegenüber dem Verband ein immer größerer Nährboden gegeben, was eine Verschärfung des Konflikts zur Folge haben könnte. Ebenso stellte sich die Frage, inwiefern das Wort von Vertretern des DFB heutzutage überhaupt noch was zählt. In diesem höchstbürokratischen Verband weiß die eine Hand doch nicht, was die andere macht. Es wäre nicht das erste Mal, dass den Fans Versprechungen gemacht werden, von denen in ein paar Wochen niemand mehr was wissen möchte. Man erinnere sich nur an den plötzlichen Abbruch der Gespräche mit der „Pyrotechnik legalisieren, Emotionen respektieren“ Kampagne. Das irrsinnige dabei ist, wir sprechen hier über Themen wie Stehplätze und den reflektierten Umgang mit Stadionverboten.

Um eine Entscheidung herbeizuführen, war ein Treffen aller in ProFans vertretenden Gruppen vonnöten. Nach intensiven Diskussionen wurde der Entschluss gefasst, weiterhin am Dialog mit dem DFB teilzunehmen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren die erst in den Kinderschuhen steckenden Arbeitsgemeinschaften. Insbesondere die AG Fanbelange hatte sich seit Gründung erst zu fünf Treffen zusammengefunden, ganz zu schweigen von der AG Stadionverbot, welche bis zu diesem Zeitpunkt erst ein einziges Mal getagt hatte. Nun heißt es vorerst abzuwarten, inwiefern die dort getroffenen Entscheidungen Einfluss auf die Beschlüsse der Oberen des DFB haben. Wird uns überhaupt zugehört, oder dienen die AG's nur alibimäßig dazu, uns das Gefühl zu vermitteln, wir Fans dürften mitreden? Die Zukunft wird es

zeigen!

Die komplette Pressemitteilung von ProFans möchten wir euch nicht vorenthalten:

ProFans setzt weiter auf Dialogbereitschaft

Hamburg, 18. September 2012 – Die ProFans angeschlossenen Gruppen nutzten das Länderspielwochenende, um über die zukünftige Ausrichtung und das Vorgehen der Fanorganisation zu diskutieren. Nicht wenige Stimmen wurden laut, die in weiteren Gesprächen mit den Verbänden keinen Sinn und Nutzen mehr sehen, weswegen ein kompletter Abbruch der Gesprächsbereitschaft im Raum stand. „Wir haben in der Vergangenheit schon zu oft große Enttäuschungen in Gesprächen erlebt, und gerade in der zurückliegenden Sommerpause ist zu viel an uns Fans vorbeigelaufen!“, so Philipp Markhardt, Sprecher von ProFans.

ProFans ist Teil der AG Fanbelange, einer vom DFB initiierten Arbeitsgruppe innerhalb der Verbandsstrukturen, die sich mit Fanthemen beschäftigen und den Fans Gehör innerhalb des DFB schaffen soll. „Gerade hierin haben wir viele Hoffnungen gesetzt, da wir Teil der Strukturen des Verbandes sind. Aber nach knapp einem Jahr Beteiligung fällt unser Fazit ernüchternd aus.“, erklärt Philipp Markhardt. „Wollte sich diese AG gerade intensiv mit einem Thema beschäftigen, wurde an ihr vorbei schon wieder über fanspezifische Themen entschieden.“ Für ProFans ein absolutes No-Go, was zu großem Unmut in den bundesweiten Fanszenen führte. ProFans äußerte sich hierzu bereits im Rahmen des Sicherheitstreffens am 17.7.2012 kritisch und mahnte zu mehr Dialog auf Augenhöhe MIT den Fans.

Diese Mahnung blieb jedoch ungehört und so mangelt es ProFans an klaren Zeichen für die Ernsthaftigkeit des in der AG Fanbelange geführten Dialogs. „Die Fans wollen endlich sehen, dass sie ernst genommen werden und dass die Gespräche auch Früchte tragen!“, erläutert Markhardt die aktuelle Stimmungslage. „Vor unserem Treffen war der Ausstieg aus der offenbaren Alibiveranstaltung AG Fanbelange bei vielen schon fest eingeplant.“

In einer langen Debatte wurde dieser Plan zwar vorerst zurückgestellt, dennoch ist ein Ausstieg längst nicht vom Tisch, sollten die von Seiten des DFB getätigten Aussagen tatsächlich offizielle Bestimmungen werden. „Uns ist von Anfang an klar, dass ein Dialog wichtig ist, und daher wollen wir ihn auch nicht leichtfertig abbrechen. Wir sind uns der Verantwortung, die wir tragen, bewusst. Gleichwohl sollten sich die Verbände ebenfalls ihrer Verantwortung und dem Wert der Gesprächsbereitschaft bewusst werden. Jahrelanges Engagement darf nicht durch eine unsachlich geführte Debatte dazu führen, dass wir im Optimalfall auf den bisherigen Status Quo zurückfallen. Es muss sich endlich etwas bewegen!“

ProFans appelliert daher weiterhin an die Verbände und ihre Vertreter, aber auch an die

Politik endlich die Fans als gleichwertigen Gesprächspartner anzusehen. „Wir wissen, manche Mühlen mahlen etwas langsamer, und wir wollen den Verbänden daher die Zeit geben, die auch wir für uns einfordern. Schnellschüsse haben wir oft schon kritisieren müssen, nun wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen. Einzelne Vorkommnisse dürfen nicht immer zu einer Hysterie führen, weswegen alle bis dato getätigten Bemühungen passé sind.“

ProFans setzt weiterhin auf den Dialog, der vor allem in der AG Fanbelange stattfinden soll, steht aber auch jederzeit für weitere Gesprächsangebote zur Verfügung. „Wir Fans haben bisher viel Geduld gehabt, und bei vielen ist diese fast aufgebraucht. Wir hoffen nun, dass unser stetiges Bemühen in naher Zukunft zu spürbaren Veränderungen im Sinne der Fans führt!“

Einblick auf

München: Boykott wegen neuer Einlasskontrollen

Wer das Heimspiel der Bayern in der Champions-League gegen Valencia angeschaut hat, dem ist sicherlich aufgefallen, dass hinter dem Tor vor der Südkurve ein großer Bereich leer blieb.

Der Grund für das Fernbleiben zahlreicher Fanclubs bei diesem wichtigen Spiel, ist auf eine Neuerung bei den Einlasskontrollen zurückzuführen, die unangekündigt das erste Mal zum Einsatz kam. Dabei werden bei Betreten des Blocks die Eintrittskarten gescannt, damit das Reinholen von anderen Leuten erschwert werden soll.

Wegen weniger angebotener Tickets in der Champions-League im Vergleich zu Bundesliga-Partien, mussten nach Schätzungen des Club Nr.12 ungefähr 50% der Leute, die normalerweise in diesem Bereich der Südkurve stehen, auf andere und damit deutlich teurere Tickets zurückgreifen. Bei manchen Fanclubs lag der Anteil sogar bei 75%. Weiterhin wurde man, trotz mehrfachem Nachfragen bei der Vereinsführung, nicht ausreichend über die neuen Einlasskontrollen

informiert. Daher kam dies alles ziemlich überraschend. Somit war ein ordentlicher Support nicht machbar und es wurde entschieden, das Spiel leider auf den regulären Plätzen zu schauen. Weitere Fanclubs zeigten sich solidarisch und blieben ebenfalls von dem Bereich der Südkurve fern.

Dass eine lautstarke Unterstützung der Mannschaft fehlte, fiel sogar dem Kommentator des Spiels im Fernsehen auf und sprach völlig zu Recht von einer ungewöhnlich „ruhigen Atmosphäre“ in der Allianz-Arena. Dies zeigt deutlich, wie wichtig ein organisierter und gemeinsamer Support für die Stimmung im Stadion ist.

Seit dem Umzug aus dem Olympiastadion in die neue Arena, kämpfen die Fans mit der Problematik der Dauerkartenvergabe aufgrund neuer Gegebenheiten und der fehlenden Anzahl an attraktiven und preiswerten Stehplätzen. Die Vereinsführung zeigt sich hierbei jedoch leider wenig gesprächsbereit.

Hannover: Martin Kind im Gespräch mit Ultras

Der wohl einfachste und direkteste Weg Lösungsmöglichkeiten für ein vermeintliches Problem finden zu können, ist der der Kommunikation. Martin Kind, Präsident des Fußball-Bundesligisten Hannover 96, hat sich mit drei Vertretern der Ultras und einer Gruppe des Fan-Projekts zu einem, wie die Medien bezeichnen, „Krisen-Gespräch“ getroffen.

Grund des Gesprächs waren verschiedene Vorkommnisse in den vergangenen Wochen, die Kind eher weniger gefallen haben. Unter anderem sollen die Anhänger des Clubs beim Bundesliga-Spiel in Wolfsburg den ehemaligen 96er und jetzigen Wolfsburger Emanuel Pogatzetz beleidigt

haben. Auch die anhaltende und viel diskutierte Thematik von Pyrotechnik sollte im Gespräch Erwähnung finden, ebenso wie die Fahne des Serienmörders Haarmann, welche im Stadion zu sehen war und für viel Aufsehen sorgte.

Bei dem Gespräch positionierten sich alle Beteiligten klar und deutlich und beleuchteten ihre Sicht der Dinge. Kind meinte, das Gespräch sei kritisch, aber konstruktiv gewesen. Seiner Ansicht nach hat es dem Klima insgesamt geholfen.

Aber hilft es auch dem Klima immer wieder neue Verbote gegen die eigenen Fans auszusprechen? ■

Köln: Wilde Horde bezieht Stellung zum Fall Pezzoni

Die breit aufgestellten Medien, welche täglich über die Bundesligen berichten, krallen sich generell an jedem aufkommenden Thema fest und berichtet oft ungenau und einseitig über diese. Wenig verwunderlich, dass die Vertragsauflösung des Kölners Kevin Pezzoni auf großes mediales Interesse stieß.

Die Vorkommnisse, welche zur Vertragsauflösung geführt haben, werden an dieser Stelle weder zu lesen sein, noch werden Sie in irgendeiner Art kommentiert, denn dies wurde zu Genüge bereits getan.

Um das Kapitel abschließen zu können, nahm die „Wilde Horde“ dazu Stellung und legte Ihre Sichtweise dar.

Ein wichtiger Punkt, den die „Wilde Horde“ anspricht, ist, dass die gesamte aktive Fanszene, inklusive aller Ultras des 1. FC Köln, seit Saisonbeginn bis zum heutigen Tag der gesamten Mannschaft, wozu bis zur Vertragsauflösung auch Kevin Pezzoni zählte, mit mehreren Aktionen und öffentlichen Zusprüchen den nötigen Rückhalt

gegeben hat und auch weiterhin gibt. Es soll nicht zugelassen werden, dass irgendwer die Spieler, denen sie ihr Vertrauen ausgesprochen haben, verunsichert.

Wie überall gibt es auch in Köln Schwachköpfe. Fakt ist, dass es niemanden interessiert, wenn



besagte Schwachköpfe weder mit den Kölner Ultras noch mit dem Rest der aktiven FC-Fanszene auch nur ansatzweise etwas zu tun haben.

Die Wilde Horde stellt auch klar, dass die Umstände der Vertragsauflösung aufgrund der Undurchsichtigkeit der einzelnen, wenn überhaupt existierenden, Ereignisse sowie der nicht übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten, von ihnen nicht bewertet werden. Auch Erwähnung finden die aktuellen

Berichterstattungen, in denen sich Pezzoni unschön gegenüber dem Verein äußert.

Über die Medien nachzutreten, gehört sich genauso wenig, wie einen Fußballspieler aus einer bestehenden Mannschaft, die sich noch beweisen und zusammen wachsen muss, herauszuekeln. Außerdem schaffte es tatsächlich ein Eierhahn über die Gründung einer absonderlich dümmlichen Facebookgruppe sich so dermaßen ins Gespräch zu bringen, dass erneut über „neue Eskalationsstufen“ berichtet wird. █

EIN BLICK AUF

Düsseldorf: Harte Strafe für Freudenfeuer

Ein Fan von Bundesligaaufsteiger Fortuna Düsseldorf wurde wegen des angeblichen zünden eines Freudenfeuers in der Düsseldorfer Altstadt zum Aufstieg seines Vereins zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Der Angeklagte wurde neben der Bewährungsstrafe zu einer Geldstrafe in Höhe von 500€ verurteilt und erhielt dazu noch ein bundesweites Stadionverbot. Der zuständige Staatsanwalt forderte lediglich eine Geldstrafe in Höhe von 1050€. Der Richter begründete das absolut überzogene Strafmaß damit, dass der Fortuna-Fan gegen das Sprengstoffgesetz verstoßen und schwere versuchte Körperverletzung begangen haben soll.

Das Urteil soll andere Fans abschrecken, Pyrotechnik zu zünden, so der Richter. Es soll somit als Präzedenzfall angesehen werden. Dasselbe Schicksal erlitt ein Fan von Doublesieger Borussia Dortmund, der nach dem zünden eines Bengalos in der Dortmunder Innenstadt ein bundesweites Stadionverbot erhielt, obwohl der Vorfall, wie in Düsseldorf auch, weit weg vom Stadion stattfand.

Es ist erschreckend zu sehen, mit welcher Härte die Justiz hier vorgegangen ist. Wenn das alles so weitergeht, wird man dann wohl auch in Zukunft Silvester ohne Raketen und Knallfrösche feiern müssen... █

EIN BLICK AUF

Münster: Boykott aufgrund von Materialverbot

Die Deviants Ultras von Preußen Münster haben die Auswärtspartie beim VfL Osnabrück vor den Stadiontoren verbracht. Der Grund für diese Aktion war, dass der Gruppe der Zutritt in das Stadion mit Material untersagt wurde.

Bereits kurz vor der Landesgrenze wurden die Busse der Gruppe, welche seit Münster von Polizeiwagen begleitet wurden, auf einen Rastplatz gezwungen, um dort Leibesvisitationen durchzuführen und jeden einzelnen von einem Sprengstoffhund untersuchen zu lassen. Während

die Besatzung des ersten Busses durchsucht wurde, mussten die Insassen des zweiten Busses im Inneren des Busses verharren und durften nicht ihren menschlichen Bedürfnissen nachgehen. Detaillierte Einsatzpläne und Luftaufnahmen des Rastplatzes in Händen der Beamten, sprachen für eine geplante Aktion und nicht wie von der Polizei dargestellt eine spontan angeordnete Aktion. Natürlich wurde bei dieser völlig überzogenen Aktion nichts gefunden.

Nachdem die Durchsuchung beendet war, wurden

die Ultras über einen Umweg nach Osnabrück geführt, wo sie um ca. 13:00 ankamen. Eigentlich war die Ankunft für 11:30 geplant.

Bereits im Vorfeld des Spiels wurde von der Osnabrücker Polizei willkürliche Maßnahmen angekündigt. Es sollte jeder der irgendwie auffällig sei, separiert und fotografiert werden.

Auf der letzten Sicherheitskonferenz wurde ein Verbot von nahezu allen Materialien beschlossen. Das Verbot wurde dann aber wieder gelockert, sodass zumindest Trommeln und Fahnen mit einer Stocklänge von 1,50 Metern erlaubt wurden. Doch am Stadioneingang war leider nichts von den beschlossenen Maßnahmen zu sehen. Die Begründung zum Verbot der Fahnenmitnahme

war, dass man verhindern wolle, dass Pyrotechnik abgebrannt wird.

Für die Deviant Ultras kam es nicht in Frage, ihre Fahnen in die Hände des Ordnungsdienstes zu geben. So blieben die Ultras also 90 Minuten vor dem Stadion, um ihre Mannschaft zumindest von dort aus zu unterstützen.

Nach Ende des Spiels wurde von den eingesetzten Polizeikräften noch Pfefferspray aus nächster Nähe in das Gesicht von Fans gesprüht und Faustschläge mit Quarzsandhandschuhen verteilt wurden. Wieder nur ein weiteres Beispiel, wie sehr die Polizei zur gewünschten Deeskalation beiträgt. ■



KURZ UND KNAPP

Dortmund: Wie auch in der letzten Saison boykottierten einige BVB-Anhänger wegen der hohen Ticketpreise das Bundesligaspiel in Hamburg. (Wir berichteten im UdH#70)

Rund 1000 Dortmunder verließen letztes Wochenende zu Spielbeginn den Gästeblock, um vor dem Stadion gegen die überkauften Kartenpreise zu protestieren. Die Aktion lief im Rahmen der Kampagne „Kein Zwanni für nen

Steher – Fußball muss bezahlbar sein!“

Auch der BVB-Trainer Jürgen Klopp zeigte in den Medien gegenüber den Dortmunder Fans, die den Gästeblock verließen, Verständnis: „Wir müssen alle aufpassen, ganz klar, dass wir die Spirale da nicht überdrehen. Es muss Gespräche geben. Entweder haben die noch nicht gefruchtet oder noch nicht stattgefunden. So eine Aktion kann ich absolut nachvollziehen!“ ■

Aue: Die Fans von Union Berlin vergeben jedes Jahr eine Auszeichnung (den JWD - Jut war't, danke) an den Verein, der sie bei ihrem Auswärtsspiel besonders gut behandelt hat. Bei der Auszeichnung werden unter anderem erlaubte

Fanutensilien und die Verhältnismäßigkeit der Eingangskontrollen als Bewertungsmaßstäbe herangezogen. Nach dem SV Sandhausen, unserem geliebten 1. FC Kaiserslautern e.V. und dem FC Augsburg, erhält nunmehr der

FC Erzgebirge Aue diese Auszeichnung. Der FC Erzgebirge Aue ist damit als äußerst fanfreundlicher Verein anzusehen; wir hoffen,

dass diesem Positivbeispiel andere Vereine folgen werden. █

Chemnitz: Beim DFB-Pokalspiel wurde der Spieler Mickael Poté von Chemnitzer Fans mit Affenlauten beleidigt. Das DFB-Sportgericht verhängte dem Verein dafür eine 25.000 Euro

schwere Strafe. Die Vereinsoffiziellen haben das Urteil akzeptiert, somit ist es rechtskräftig. Zwei Fanclubs des Chemnitzer FC stehen nun unter Beobachtung des Verfassungsschutzes. █

MEDIENECKE

DFL feuert Kriminologe wegen kritischem Interview

Aufgrund eines Interviews für die „Sport Bild“, wurde Thomas Feltes, Kriminologe und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der DFL, aus seinem Amt entlassen. Im besagten Interview, das in der „Sport Bild“ vom 12.09. veröffentlicht wurde, kritisiert er den DFB und vergleicht den Verband mit einem „Taubenzüchter-Verein“, der in vielen Teilen ehrenamtliche Mitarbeiter anstelle.

Feltes behauptet in diesem Zusammenhang, der DFB verzeichne nicht die Professionalität hinsichtlich der Sportgerichtsbarkeit, die als „Millionen schwerer Verband“ nötig sei.

Außerdem unterstellt er dem Deutschen Fußball Bund Passivität, da man es in der Sommerpause versäumt habe, den Dialog mit den Fans zu suchen, um so einer Eskalation der aktuell aufgeheizten Lage um Gewalt und Pyrotechnik vorzubeugen.

Der DFB, zuständig für die Sicherheit in den Stadien, müsse nun „Nägel mit Köpfen machen, einen Schritt vorausgehen und nicht immer den Problemen hinterherlaufen“, so Feltes. Im weiteren Verlauf des Interviews spricht sich der 61-jährige für den Erhalt der Stehplätze aus und legt seine Pläne, die Stadionverbotsvergabe von den Vereinen zum Staat zu verlagern, offen.

Die prompte Entlassung verweichte den Kriminologen nicht: Zur „Bild“ sagte er nach seiner Entlassung, er stehe zu seinen Aussagen und der Rausschmiss mache ihn betroffen.

Thomas Feltes war es auch, der in einem Gutachten



den Polizeieinsatz beim letzten Schweinke-Cup, einem Hallenturnier, bei dem St.Pauli Fans zuerst von Lübecker Fans angegriffen wurden und danach durch einen aggressiven Einsatz der Polizei zu Schaden kamen, stark kritisierte und in Frage stellte. Einen hartnäckigen Mitarbeiter wie ihn, der offen und ehrlich Defizite und Probleme anspricht, duldet die DFL anscheinend nicht...

„Unter die Haut plus" - Ausgabe #2

Seit Saisonbeginn gibt es die zweite Ausgabe unseres Fanzines "Unter die Haut plus" zu erwerben. Kaufen könnt ihr euch das Teil für gerade mal vier Euro an unserem Infostand vor

der Westkurve. Wer es bequem in den Briefkasten haben möchte, kann es sich unter der E-Mail Adresse udhplus@frenetic-youth.de bestellen. Greift zu! █

Fresh up your life!

An unserem Stand vor der Westkurve warten wieder allerhand neue Aufkleber, Fanzines und

Buttons auf euch. Schaut vorbei, es ist für jeden etwas dabei. Wir freuen uns auf euch. █



Unter die Haut Newsletter

Wenn ihr immer die aktuelle Ausgabe unsers Kurvenflyers „Unter die Haut“ bequem per E-Mail in euer Postfach haben wollt, dann könnt ihr euch ab sofort auf unserer Homepage

www.frenetic-youth.de für den UdH-Newsletter anmelden. Einfach E-Mail Adresse eintragen, Link bestätigen und schon schicken wir euch regelmäßig das „Unter die Haut“ zu. █



UNTER DIE HAUT

Alle Spielberichte der Rückrunde
Gegnerberichte

Ein Blick auf: Schweden
Fanatisch: Pyrotechnik

Aus aktuellem Anlass: ULTRAS - What's next?

Forever Yours: Zaunfahrten erklärt

Gedankensprung:
„Hier regiert nur einer, Dietmar und sonst keiner“
oder „Die Ignoranz der Regelhüter“

Augen auf: Brezel Adam

Rising Subculture: Graffiti // Carl Kenz

Rising Subculture: Streetart Frenetic Youth

Ultra ist mehr...: als ACAB

Sag mir wie es damals war: [BB]Timo

Unterwegs in: Türkei

Wir alle sind K-Town: Wir alle sind K-Town // Volume IV

Erhältlich ab dem ersten Heimspiel am FY-Infostand



Bestellung: udhplus@frenetic-youth.de

2012